



Antwortkarten im internationalen Postverkehr 1878-1971 | Eric Scherer

Im Jahr 1879 wurden Postkarten mit anhängender, bezahlter Antwort auf Grund einer gegenseitigen Vereinbarung von einigen Mitgliedsländern des Weltpostvereins im Auslandpostverkehr zugelassen. Dabei wurde das «fremde» Wertzeichen des Ursprungslands der Fragekarte als Freimachung akzeptiert. 1886 wurde dieses «Erfolgsmodell» auf freiwilliger Basis auf alle Mitglieder des Weltpostvereins als freiwillige Option ausgedehnt und im Jahr 1892 für alle Mitglieder für verbindlich erklärt. Die Versendungsform blieb bis zum 30. Juni 1971, also insgesamt fast 100 Jahre, als Standard-Versendungsform innerhalb des Weltpostverein-Regelwerkes erhalten.

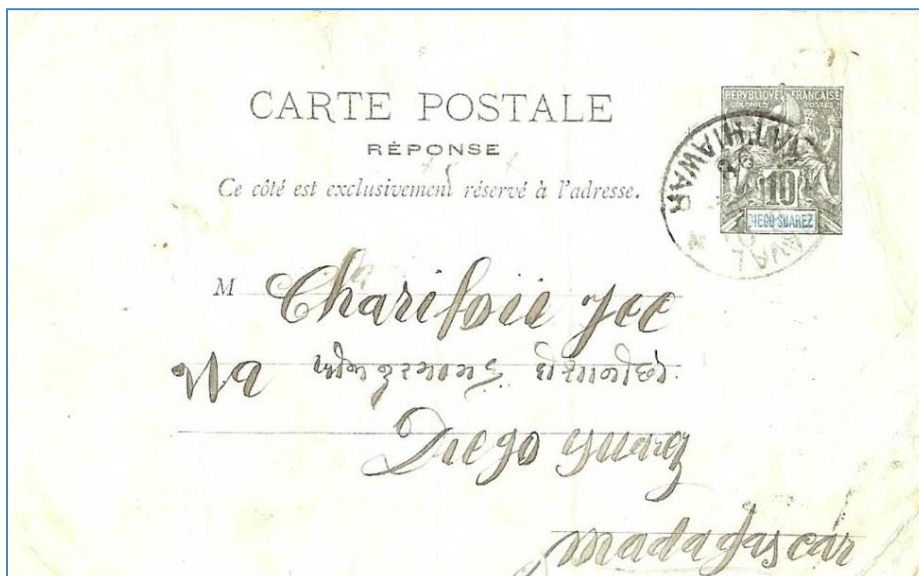
Im Rahmen der Ausstellungssammlung wird die besondere Versendungsform der „Antwortkarte im internationalen Postverkehr“ bzgl. der Regularien, postalischen Praktiken und geschichtlichen Entwicklung näher erläutert. Schwerpunkt sind echt gelaufene Antwortteile, d.h. jener Versendungsform, wo Wertstempel und Entwertung aus zwei verschiedenen Ländern stammen.

Ausgewählte Stücke

Generell sind echt gelaufene Antwortteile von internationalen Antwortkarten eine der selteneren Kategorien in der Philatelie. Die Katalognotierungen sind in der Regel eher deutlich unter dem Marktpreis und auch bei Auktionen findet sich zu grossen Teilen „gemachte“ Stücke mit philatelistischem Hintergrund. Daher sind alle wirklich bedarfsgebrauchten Stücke der Ausstellungssammlung an sich schon „beachtenswert“.

Im Folgenden werden in aller Kürze einige interessante exemplarisch Stücke dargestellt – die Stücke wurden so gewählt, dass typische Verwendungsformen und –probleme verdeutlicht werden:

1. Interessante Stücke mit korrekter Verwendung



Antwortkarte der französischen Kolonie „Diego Suarez“ zu 10 Francs, 1898 von Kathiawar in (Britisch) Indien nach Diego Suarez gelaufen. Diego Suarez liegt im Norden der Insel Madagaskar und gab nur sehr wenige Jahre eigene Marken heraus. Die Karte ist echt gelaufen und rückseitig in Hindi-Schriftzeichen beschriftet. An der Ostküste Afrikas gibt es bis heute eine starke indisch-stämmige Bevölkerung.



Karte der russischen Post in der Levante (vormaliges Osmanisches Reich), von Wien nach Beirut gelaufen. Adressiert an einen Empfänger mit Zustellung über das dortige Postamt der deutschen Post.



Antwortpostkarte mit 0.30 Franc-Freimarke „Marianne“ 1970 nach Frankreich zurückgesandt. Die Aufgabe erfolgte über ein APO (Army Post Office) der us-amerikanischen Streitkräfte im NATO-Hauptquartier (SHAPE) in Belgien.



2. Nach- und Fehlporti



Antwortpostkarte der Schweiz mit 5 Rappen-Wertstempel plus 5-Rappen in Form einer „Kocher-Marke“ an die Fa. Kocher in La Chaux-de-Fonds zurückadressiert und korrekt frankiert. Der Absender klebte unnötigerweise noch eine französische 10 Cent-Briefmarke (Postkartenporto international) hinzu. Damit ist die Karte de facto doppelt frankiert.

3. Zusatzfrankaturen

Gemäss den Vorschriften des Weltpostvereins waren Antwortkarten mit den Marken des ursprünglichen Senderlandes (d.h. dem Empfängerland der Antwortkarte) freizumachen. Zusatzporti für besondere Versendungsformen, etwa Einschreiben, Express oder Luftpost, mussten mit Wertzeichen des Empfängerlandes (d.h. dem Senderland der Antwortkarte) erfolgen.





Antwortkarten im internationalen Postverkehr 1878-1971 | Eric Scherer

Postkarte des Königreichs Bayern zu 2 Pfennigen, mit einem Wertzeichen-Zudruck der der Kaiserlich Österreichischen Post zu 3 Kreuzern, von Semmering zurück nach Straubing gelaufen. Solche „Zusatzfrankaturen“ waren nach den Regeln des Weltpostvereins nur für die Deckung von Zuschlägen für spezielle Versendungsformen, etwa Eilboten oder Einschreiben (später insbesondere auch für Luftpost) zulässig. In diesem Fall entspricht die gemischte Frankatur nicht den Vorschriften, da zur Freimachung eigentlich korrekterweise 5 Pfennige in bayrischen Wertzeichen korrekt wäre.



10 Rappen-Antwortpostkarte (Inlandtarif CH/FL) der Schweiz vom Fürstentum Liechtenstein zurück in die Schweiz gelaufen. Die Karte wurde mit 20 Rappen aus der Schweiz (für die Einschreibgebühr) und mit 40 Rappen Dienstmarken des Fürstentums Liechtenstein (für die Express-Gebühr) auffrankiert. Diese Mischfrankatur für die besonderen Versendungsformen ist gemäss den Regeln des Weltpostvereins nicht korrekt. In der Karte wurde eine Anfrage bzgl. der Ausstellung von neuen Pässen beantwortet.

Die ganze Sammlung kann man auch bei [Exponate-Online](https://www.exponate-online.ch/) sehen.

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)